

BILDUNG: Fachtagung des Lernmobils im Haus am Schlangenpfad / Diskussion und Workshops zu Integrationsmöglichkeiten

Der Schlüssel heißt Sprache



Prof. Dr. Havva Engin von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg referierte beim Lernmobil über „Mehrsprachigkeit.“ © JR

VIERNHEIM. Im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums richtet der Verein Lernmobil zahlreiche Veranstaltungen aus. Dazu zählte auch die Fachtagung zum Thema "Mehrsprachigkeit", zu der zahlreiche Lehrer und Erzieher aus Viernheim und der Region ins Haus am Schlangenpfad gekommen waren, um sich über die Sprachenvielfalt sowie die Bedeutung von Mehrsprachigkeit für den Bildungserfolg zu informieren.

Pädagogische Wirklichkeit

Die sprachliche und kulturelle Vielfalt in Schulen und Kindertagesstätten ist Realität. Der kreative Umgang mit dieser Vielfalt, die Lebendigkeit der Sprachen in den Einrichtungen, die kulturelle Diversität im Alltag, die Zusammenarbeit mit Eltern - all das ist jedoch noch lange nicht pädagogische Wirklichkeit in den Kitas und Schulen. Bei der Fachtagung wurden verschiedene Fragen aufgeworfen, wie man diese Einrichtungen zu Orten weiterentwickeln kann, die den Bedingungen der Wirklichkeit gerecht werden.

Lange Zeit wusste man die Gabe der Mehrsprachigkeit kaum zu schätzen. Laut Lernmobil sind mehrsprachige Menschen weltweit

mittlerweile in der Überzahl. In Deutschland steckt diese Erkenntnis noch in den Kinderschuhen. Das Lernmobil fördert die Entwicklung durch Sprachkurse, aber auch durch die Schulung von Lehrkräften. Schließlich hätten mehrsprachige Menschen eine ganz andere Sichtweise auf die Welt.

Über die Bedeutung der Mehrsprachigkeit für den Bildungserfolg referierte Prof. Dr. Havva Engin von der Universität Heidelberg und dem Zentrum für transnationale Pädagogik. Dabei stellte sie fest, dass die Erst- und Migrationssprachen zum Erlernen von Deutsch als Zweitsprache eine wichtige Bezugsgröße darstellen und damit eine durchgehend große Rolle im Sprachentwicklungsprozess spielen.

Im Lauf des Tages wurden noch drei Workshops angeboten. Meryem Tasan Özbölük, Pädagogin, Sprachwissenschaftlerin und Beraterin von KITAS und Schulen im Bereich sprachlicher Bildung, leitete den Arbeitskreis "Mehrsprachigkeit in Kita und Grundschule". Wie kann man diesem Anspruch gerecht werden, wenn der Fokus auf der Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache liegt? Es wurden Ideen vorgestellt, wie man diesen Ansprüchen gerecht werden kann.

"Zuhören - die Voraussetzung zum Sprechen-, Lesen- und Schreibenlernen am Konzept "Lilo Lausch" lautete der Workshop von Nicoletta Schenk vom Projekt Lilo Lausch und der Stiftung Zuhören. Dabei ging es um Zuhören als Voraussetzung für Kommunikation, interkulturelle Verständigung und ein gutes Miteinander. Erfahrungen aus der Praxis bestätigten, dass zuhörende Kinder akustische Signale besser verarbeiten, sich intensiver konzentrieren und auf Mitteilungen anderer besser eingehen.

Bei einem weiteren Thema ging es darum, "Wie Eltern den Spracherwerb ihrer Kinder sinnvoll und sensibel unterstützen können". Sylvia Selke, wissenschaftliche Mitarbeiterin PH Heidelberg und des Zentrums Hei-MaT stellte das Konzept der "Eltern-Akademie" von "Hei-MaT" (Heidelberger Zentrum für Migrationsforschung und transkulturelle Pädagogik) vor. Ziel ist dabei, mit niedrigschwelligen Bildungsangeboten Eltern in ihren Kompetenzen als Lernbegleiter für ihre Kinder zu stärken. *JR*